

Die systematische Analyse von Prozessen in der rollenbasierten Swimlane-Darstellung nach dem weltweit gültigen BPMN 2.0-Standard als Grundlage für die Einführung einer Prozessorganisation beinhaltet viele Nutzenpotentiale. Voraussetzung ist innerhalb des MITO-Businessmodells eine detaillierte rollenbezogene Prozessbetrachtung auf Arbeitsschritt- bzw. Prozessfunktionsebene mit Zuordnung der Prozessbeteiligten und den Potentialgrößen wie Kosten, Zeiten, Qualitäten, aber auch den Gefährdungen. Risiken, Anforderungen aus unterschiedlichen Prozessgestaltungssichten. Durch vertiefende arbeitssystembezogene methodengestützte Potentialanalysen innerhalb der Prozessabläufe werden Schwachstellen aufgedeckt, aber auch die Datenqualität stark verbessert. Der Nutzen solcher Prozessanalysen lässt sich im MITO-Modell mit seinen fünf MITO-Modell-Segmenten „Führung, Input, Transformation, Output, Leitung“ aus ganzheitlicher Prozessorganisationssicht strukturieren, analysieren und dokumentieren. Wie in Abbildung 1 gezeigt, ergibt sich aus der regelkreisbezogenen Verknüpfung der einzelnen MITO-Modell-Segmente der optimale Nutzen für die gesamte Prozessorganisation.

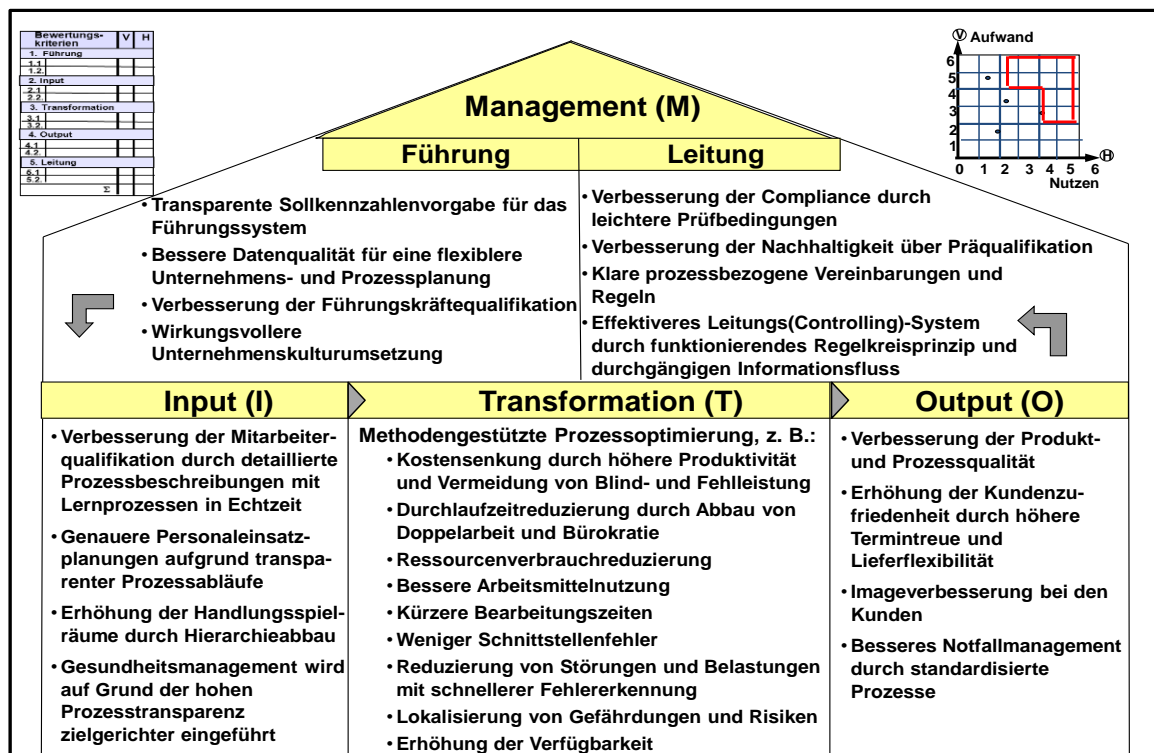


Abbildung 1: MITO-modellbezogene Nutzenbetrachtung der Prozess- und Potenzialanalyse

Im Managementführungssegment können auf der Grundlage der detailliert erfassten Prozessparameter die Soll-Kennzahlen zur Vorgabe von Prozesszielen und der anschließenden Zielvereinbarung mit den Mitarbeitern sehr viel präziser formuliert werden. Das darauf aufbauende sofftactbezogene Führungssystem besitzt eine sehr viel höhere Qualität. Diese höhere Qualität führt aufgrund der besseren Datenqualität auch zu einer genaueren Unternehmens- und Prozessplanung. Die intensive Beschäftigung mit der Prozessgestaltung durch das Management führt zu einer Verbesserung der Führungsqualifikation, die auch eine wirkungsvolle Umsetzung der Unternehmenskultur ermöglicht. Inputseitig beruht die Verbesserung der Mitarbeiterqualifikation auf den detailliert erarbeiteten Prozessbeschreibungen mit den dabei stattfindenden Lernprozessen in Echtzeit.

Aufgrund der transparenten Prozessabläufe lassen sich genauere Kapazitäts- und Personaleinsatzplanungen vornehmen. Das Management kann den Mitarbeitern größere Handlungsspielräume übertragen, durch den Hierarchieabbau entfallen auch Schnittstellen, die vorher zu Fehlern geführt haben. Aufgrund der hohen Prozesstransparenz kann das Gesundheitsmanagement viel zielgerichteter eingeführt werden, weil die ergonomischen Rahmenbedingungen und Belastungen bekannt sind.

Im Transformationssegment steht die methodengestützte Prozessoptimierung im Fokus. Diese führt aufgrund der vorher durchgeführten Prozessanalysen mit lokalisieren der Schwachstellen und den eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung beispielsweise zu den genannten Kostensenkungen durch höhere Produktivität und Vermeidung von Blind- und Fehlleistungen. Auch die Durchlaufzeiten werden durch den Abbau von Doppelarbeit und Bürokratie reduziert, ebenso wie der Ressourcenverbrauch, der bedarfsgerechter erfolgen kann. Aufgrund der genaueren Kapazitätsplanung sind auch bessere Arbeitsmittelnutzungen möglich. Kürzere Bearbeitungszeiten entstehen dadurch, dass Störungen und Schnittstellenfehler schneller erkannt und reduziert werden können. Das gleiche gilt auch für die Gefährdungen und Risiken bei der Prozessdurchführung.

Im Outputsegment liegt der Nutzen der Prozessanalysen in der Verbesserung der Produkt- und Prozessqualität. Dies führt wiederum zu einer Erhöhung der Kundenzufriedenheit, beispielsweise durch eine bessere Termintreue und höhere Lieferflexibilität; dieses insgesamt auch mit einer Imageverbesserung des Unternehmens beim Kunden. Die standardisierten Prozesse ermöglichen ein besseres Fehler- und Notfallmanagement.

Der betriebliche Regelkreis bei der Prozessdurchführung endet im Managementleitungssegment aufgrund der jetzt sehr viel konkreteren Feedback-Funktion mit einer sehr hohen Transparenz. Hier ist der Nutzen der detaillierten Prozessdokumentation die Verbesserung der Compliance durch genauere Prüfvorgaben und in einer Verbesserung der Nachhaltigkeit, die über eine Präqualifikation nachgewiesen werden kann. Klare prozessbezogene Vereinbarungen, Anweisungen und Regeln führen dazu, dass sie leichter auf Einhaltung überprüft werden können. Damit wird auch das Leitungssystem aufgrund des funktionierenden Regelkreisprinzips und des durchgängigen Informationsflusses sehr viel effektiver und kann dem Führungssystem klare Hinweise für eine optimalere Unternehmens- und Prozesssteuerung geben. Das verbesserte Führungs- und Leitungssystem unterstützt das Erreichen einer übergeordneten Good Governance, d. h. einer guten Unternehmensführung als Gesamtnutzen der Prozessanalyse.

Mit dem MITO-Methoden-Tools lassen sich qualitative und quantitative Aufwand-Nutzen-Analysen durchführen. Ausgangspunkt sind Potfoliomatrixen, in der zeilenweise die notwendigen Maßnahmen im Rahmen der Prozessanalyse aufgeführt sind. Über eine zweidimensionale Potfoliodiagramm Bewertung mit V = Aufwand und H = Nutzen wird der Nutzeneffekt ermittelt. Innerhalb des Ergebnisportfoliodiagramms kann A, B, C-mäßig klassifiziert werden.

PROF. BINNER AKADEMIE GmbH

Berliner Str. 29, 30966 Hannover-Hemmingen,

Telefon (0511) 84 86 48-12, Telefax (0511) 84 86 48-19,

eMail: info@pbaka.de, Internet: www.prof-binner-akademie.de